

Geschätzte Anwesende

Mein erstes Amtsjahr als Präsidentin war ein Lehr- und Wanderjahr. Schritt für Schritt wurde mir das Ausmass meiner Tätigkeit bewusst und mit jeder neuen Aufgabe, mit jeder neuen Begegnung wuchs die Freude an meinem neuen Amt.

Vorstand

Der Vorstand traf sich für 4 reichbefrachtete Sitzungen, wobei die erste noch unter der umsichtigen Leitung von Uschi Baumann, der früheren Präsidentin, stattfand. Einzelne Projekte verlangten nach weiteren Besprechungen in Arbeitsgruppen.

Der Vorstand konstituierte sich nach der letzten Mitgliederversammlung wie folgt:

Vreni Aepli:	Kassierin
Regula Brunner:	Beisitzerin, zukünftige Kassierin
Susanne Dschulnigg:	Aktuarat
Marianne Heusser:	Sekretariat
Claudia Koch:	Werbung, Medien
Erika Schoberth:	Archivarin Akquisition und Vizepräsidentin
Angela Teufer:	Homepage
Regula Gonzenbach:	Präsidentin

Dabei hatte jedes Ressort seine eigenen Herausforderungen zu meistern: Die Kassierin Vreni Aepli arbeitete ihre Nachfolgerin Regula Brunner in die anspruchsvolle Tätigkeit ein und bereitete eine Versicherung über die berufliche Vorsorge für unsere Archivarin Erschliessung im Staatsarchiv, Nathalie Kolb, vor. Die Aktuarin Susanne Dschulnigg schrieb wie immer postwendend ihre stimmigen Sitzungsprotokolle und gehörte noch der Arbeitsgruppe „Sponsorensuche Vorlass Ursula Brunner“ an, ebenso wie Regula Brunner und ich. Marianne Heusser, unsere bisherige Sekretärin, sorgte

speditiv und umsichtig für eine Nachfolgerin und führte bereits an der Sitzung vom Mai 2013 Antonia Hochstrasser als mögliche zukünftige Sekretärin ein. In diesem Zusammenhang wurden viele Einzelfragen besprochen und die zukünftigen Abläufe festgelegt und festgehalten. Antonia Hochstrasser bewährte sich sofort in verschiedenen Aktionen als freie Vorstandsmitarbeiterin. Unter anderem kreierte sie Namenstafeln für den Vorstand, damit wir an unseren Veranstaltungen auch sofort zielgerichtet angesprochen werden können. Zusätzlich arbeitete sie im Ausschuss mit, welcher sich mit den neuen Flyern des TFA beschäftigte. Claudia Koch legte sich ins Zeug, um dem TFA gebührende mediale Aufmerksamkeit zu sichern. Und als Einstieg sponserten sie und ihr Ehemann uns gleich ein unübersehbares edles Logo, welches wir nun an jeder Veranstaltung aufstellen. In ihrer unnachahmlich spritzigen, unterhalt- und einfühlsamen Art bereicherte Erika Schoberth nicht nur unsere Vorstandssitzungen mit ihren Berichten über die Besuche bei potentiellen Donatorinnen, sondern ich bin überzeugt, dass sie auch diesen viel Lebensfreude, Anerkennung und Abwechslung ins Haus brachte. Auch sie gehörte der Arbeitsgruppe „neue Flyer“ an. Unsere sehr anschauliche und stets aktuelle gepflegte homepage verdanken wir Angela Teufer. Sie verstand und versteht es stets, mit treffenden Worten auf das aktuelle Geschehen des TFA aufmerksam zu machen. Angela Teufer befasste sich ebenfalls mit den neuen Flyern. Es war ein Vergnügen, mit diesem Vorstand alle anstehenden und zukünftigen Probleme und Projekte zu behandeln, denn Verhandlungen in gegenseitigem Wohlwollen bringen gute Lösungen und einen grossen Mehrwert.

Spezielle Anlässe und Projekte sowie Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeitsgruppe „Oral History“ erarbeitete einen Leitfaden und Fragenkatalog im Hinblick auf das erste Oral History-Interview.

Ein weiterer Ausschuss beschäftigte sich mit dem Ersatz unserer Flyer. Die alten aus dem Jahr 2002 sind am Ausgehen und das darauf verzeichnete „Personal“ hat gewechselt, weshalb ein Neudruck ins Auge gefasst werden musste. Bei diesem Neudruck werden kleinere Fehler behoben und das layout insoweit geändert, als künftige Namenswechsel durch einfachen digitalen Neudruck eines Einlagenblattes bewerkstelligt werden können, was kostengünstiger ist.

Gleichzeitig wurden Werbekarten in Auftrag gegeben, welche bei Anlässen aufgelegt, mitgenommen und zu Werbezwecken versandt werden können.

Eine andere Arbeitsgruppe sondierte das Vorgehen bezüglich Sponsorensuche für die Erfassung des Vorlasses von Ursula Brunner. Wenn das TFA grössere Konvolute entgegennehmen darf, wie eben beispielsweise den Nachlass der Photographin Martha Gubler oder den Vorlass der Bananenfrau Ursula Brunner, so können diese Dokumente nicht im Rahmen der normalen Archivarbeit erschlossen werden, da der Umfang schlicht zu gross ist. Es würde Jahre dauern, und in dieser Zeit würden sämtliche anderen Vor- und Nachlässe im Zwischenarchiv verstauben. Wir müssen deshalb für grössere Eingänge separat Sponsoren suchen, welche die archivarische Erfassung finanzieren und uns damit erlauben, die Stellenprozente der Archivmitarbeiterinnen vorübergehend zu erhöhen. Wir sind deshalb daran, für die Erfassung des Vorlasses von Ursula Brunner Sponsoren zu suchen. Dieses Vorgehen ist auch darum sinnvoll, weil wir ja wollen, dass diese Dokumente möglichst rasch für die Forschung und Geschichtsschreibung zur Verfügung stehen. Ein Vor- oder Nachlass, der unerschlossen im Zwischenarchiv lagert, ist jedoch für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Erst erschlossene Akten werden zur Verfügung gestellt. Diese Sponsorensuche wird meine diesjährige Hauptaufgabe sein, denn wir rechnen damit, ab 2015 mit der Erfassung des Vorlasses Ursula Brunner beginnen zu können. Erste Eingänge auf dieses separate Kässeli durften wir anfangs 2014 bereits verzeichnen. Zum einen als Ergebnis der Mitarbeit bei der nachfolgend erwähnten Bananenfrauen-Ausstellung, zum anderen als äusserst grosszügige Spende eines einzelnen Donators im Nachgang zur Ausstellung.

Die traditionelle Herbstveranstaltung des TFA stand denn auch bereits völlig unter dem Thema der Bananenfrauen. Als Referentin hatte Ursula Brunner höchstpersönlich gewonnen werden können und sie erzählte anschaulich und unterhaltsam über ihre Erfahrungen beim Bananenhandel, als der faire Handel geboren wurde. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und leitete praktisch nahtlos zu einem aussergewöhnlichen Projekt über, nämlich der Ausstellung über die Bananenfrauen in der städtischen Galerie Baliere Ende 2013. Und das begann so:

Anfangs 2013 rief Stadträtin Elsbeth Aepli eine Projektgruppe ins Leben, welche sich mit der Frage befassen sollte, wie die sog. Bananenfrauen, welche im Oktober 2013 ihr 40-jähriges Jubiläum würden feiern können, von der Stadt angemessen geehrt werden könnten. Zu dieser Projektgruppe wurden auch Uschi Baumann, unsere ehemalige Präsidentin, und ich als Vertreterinnen des Frauenarchivs eingeladen. Nebst dem Anerkennungspreis 2013, den die Stadt Frauenfeld verlieh, erarbeitete die Projektgruppe in vielen Arbeitsstunden ein Konzept für eine Ausstellung, welche die Arbeit der Bananenfrauen würdigen sollte. Die Unterlagen für die Ausstellung holten Ursula Brunner und Aenni Rotzler, die beiden Bananenfrauen der ersten Stunde, mit Hilfe von Nathalie Kolb, unserer Archivarin, im Frauenarchiv. Am 6. Dezember wurde die Ausstellung eröffnet und machte in der Folge auch mit zahlreichen Begleitveranstaltungen immer wieder auf sich aufmerksam. Der Vorstand des TFA stellte sich während der ganzen Zeit bis zur Finissage am 9. Februar für die Betreuung in der Balie zur Verfügung. Mit diesen und anderen Eigenleistungen konnte das Budget für die Ausstellung gut eingehalten werden und das führte dazu, dass die Projektgruppe schliesslich beschloss, dem TFA einen Beitrag in Höhe von Fr. 3'000 für den geleisteten Einsatz zukommen zu lassen. Auch in der Balie selbst durften wir unsere Flyer und ein Kässeli auflegen und für das TFA Werbung machen. Die Mitarbeit in dieser Projektgruppe war aufwendig, aber ausserordentlich bereichernd. Und diese Form der persönlichen Werbung durch persönlichen Einsatz zahlte sich auch dadurch aus, dass wir schöne Spenden entgegennehmen durften und Neumitglieder gewonnen werden konnten.

Von der ausschliesslich lustvollen Seite präsentierte sich das Schulreisli des Vorstandes ins Frauenmuseum Hittisau. Das können wir Ihnen allen nur empfehlen.

Der Thurgauische Katholische Frauenbund feierte anlässlich der Jahresversammlung im April 100 Jahre Frauenpower mit einem eindrücklichen Festakt, an dem Susanne Dschulnigg und ich vertreten waren. An dieser Versammlung wurde auch die Festschrift über den Thurgauischen Katholischen Frauenbund präsentiert, welche von Nathalie Kolb, unserer Archivarin, erarbeitet worden war.

Ebenfalls im April nahm ich an der Delegiertenversammlung der Frauenzentrale Thurgau teil, und im November an deren Veranstaltung mit dem Improtheater TILTANIC aus St.Gallen, einer Theatersportveranstaltung, die absolut grandios war.

Im November fand dann das Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen des Thurgauischen Gemeinnützigen Frauenvereins im Pentorama in Amriswil statt. Die Veranstalterinnen nutzten den Anlass, um sämtlichen Organisationen, die schon einmal vom Gemeinnützigen Frauenverein unterstützt worden waren, eine Plattform für Werbung zu bieten. So durfte auch das ThurgauerFrauenArchiv einen halben Ausstellungstisch mit Werbematerial belegen und auf sich aufmerksam machen. Die entsprechende Arbeitsgruppe mit Erika Schoberth, Claudia Koch und Regula Brunner scheute keinen Aufwand. Zu nächtlicher Stunde holte Erika Schoberth ihre Nähmaschine aus dem Tiefschlaf und nähte eigenhändig aus frauenarchivgrünem Stoff ein weitherum leuchtendes Tischtuch. Aus dem privaten Archiv von Uschi Baumann wurde eine der alten Stellwände hervorgeholt, welche treffend die Anliegen und Ziele des TFA darstellt, Broschüren und Flyer wurden aufgelegt und schliesslich noch eine Archivschachtel mit einem „richtigen“ erfassten Nachlass präsentiert. Zahlreichen Besucherinnen konnten wir so unsere Ziele näherbringen und aus dem Anlass resultierten prompt Neuanmeldungen.

Mitgliederbestand

Der Mitgliederbestand hat leicht abgenommen. Leider waren – aus jeweils nachvollziehbaren Gründen – etliche Austritte zu verzeichnen, doch ganz erfreulicherweise auch 8 Neueintritte. Insgesamt dürfen wir 192 Einzelmitglieder, 20 Kollektivmitglieder und 7 Ehepaare zu unseren treuen Unterstützern und Unterstützerinnen zählen. Ich kann nicht genug betonen, wie wichtig jedes einzelne Mitglied für uns ist: Zum einen, ganz prosaisch, wegen der finanziellen Basis, welche unsere Tätigkeit braucht, zum anderen der ideellen Unterstützung wegen und schliesslich als Werbeträger für künftige Neumitglieder. Ein Mitglied hat es sich dabei zum Ziel gesetzt, selbst einige neue Mitglieder anzuwerben, und das ist diesem Mitglied auch gelungen. Solche Aktionen freuen uns sehr, denn unsere Mitglieder sind „Ueberzeugungstäter“, sie sind bei uns, weil sie die Ziele unseres Vereins als

wichtig erachten, und nicht, weil sie grossen persönlichen Vorteil aus einer Mitgliedschaft ziehen. Deshalb sind wir sehr glücklich, wenn Sie, liebe Mitglieder, ebenfalls aktiv Neumitglieder werben. Sie können hierfür gerne die Flyer, Werbekarten und Muster-Werbebriefe mitnehmen, die aufliegen.

Archiv

Unsere Archivarin Erschliessung, Nathalie Kolb, arbeitete zu 20% für's TFA, wobei 8% auf die Erfassung des Gubler-Nachlasses entfielen. Darüber hinaus war sie mir unerlässliche Ansprech- und Auskunftsperson für Archivfragen, denn in der Zwischenzeit ist Nathalie das personifizierte Frauenarchiv geworden. Dieses Bild vermittelt sie so positiv, dass sie immer wieder gerne für diverse Anfragen und Beratungen kontaktiert wird. Wir versuchen demgegenüber, die administrativen Anfragen an sie einzudämmen, denn es ist für uns als Verein sehr schwierig, diese Form der Oeffentlichkeitsarbeit zu finanzieren. Egoistischerweise hätten wir es viel lieber, wenn Nathalie Kolb sich ausschliesslich mit der Erfassung der Vor- und Nachlässe befassen könnte, denn angesichts der tiefen Stellenprozente kommen wir sonst mit der Erschliessung unserer akquirierten Vor- und Nachlässe nicht vom Fleck.

Ebenfalls in einem Teilpensum mit 20% als Archiv-Mitarbeiterin angestellt ist Susan Keller. Sie arbeitet ausschliesslich für den Gubler-Nachlass. Wir gehen davon aus, die Erfassung dieses Nachlasses per 2015 abschliessen zu können. Auch Susan Keller erledigt ihre Arbeit äusserst gewissenhaft und zuverlässig. Wir schätzen uns glücklich, zwei so angenehme und engagierte Mitarbeiterinnen zu haben.

Und last but not least: Mit dem Leiter des kantonalen Staatsarchivs, Staatsarchivar André Salathé, haben wir eine Ansprechperson, welche weit über den Kanton hinaus für ihre Kompetenz anerkannt ist. André Salathé ist sich nicht zu schade, auf mails jeweils kurz und präzis zu antworten und uns bei Bedarf sachkundig zu beraten. Diese Unterstützung ist für uns im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbar und wir sind äusserst dankbar dafür.

Finanzen/Administration

Dank dem höheren Beitrag des Kantons ans TFA von jährlich nun Fr. 16'000.- können wir ohne den Griff in die Reserven eine ausgeglichene bzw. positive Jahresrechnung 2013 sowie ein voraussichtlich ausgeglichenes Budget 2014 präsentieren. Auch dafür sind wir sehr dankbar. Unsere Anstrengungen, mit diversen Aktionen noch zusätzliche Mitglieder zu gewinnen oder Spenden zugesprochen zu erhalten, werden dadurch in keiner Weise gemindert.

Persönliches

Unendlich traurig mussten wir dieses Jahr einige tragische Todesfälle zur Kenntnis nehmen: Im Herbst 2013 starb völlig unerwartet der Ehegatte von Vreni Aepli, unserer Kassierin. Und Mitte Januar 2014, ebenso überraschend, verschieden über's gleiche Wochenende der Ehegatte von Uschi Baumann, meiner Vorgängerin, sowie Aenni Rotzler, Bananenfrau der ersten Stunde und aktiv bei der Ausstellung in der Baliere involviert. Wir entbieten allen Angehörigen an dieser Stelle nochmals unser tiefstes Beileid.

Dank

Der grösste Dank gebührt wie immer meinen Vorstandskolleginnen. Ihre engagierte, offene, freundschaftliche und äusserst kreative Arbeit im Vorstand erfüllt mich mit grossem Respekt und auch Stolz. Die beiden langjährigen Mitstreiterinnen Vreni Aepli und Marianne Heusser, welche nun zurücktreten, werden wir schmerzlich vermissen, nicht nur ihrer Mitarbeit wegen, sondern auch weil sie uns als Freundinnen ans Herz gewachsen sind.

Danken möchte ich aber auch Ihnen allen. Ihre Mitgliedschaft ermöglicht unsere Arbeit, Ihre Rückmeldungen erlauben uns eine Standortbestimmung, Ihre wertvolle Werbung führt uns neue Mitglieder zu.

Und schliesslich sind wir all unseren Geldgebern- und geberinnen zu grossem Dank verpflichtet, dem Kanton mit dem jährlich wiederkehrenden Beitrag sowie zahlreichen kleineren und grösseren Sponsoren. Sie investieren vergangenheitsbezogen in die Zukunft und wir trachten stets danach, uns der Aufgabenstellung und Ziele des TFA würdig zu erweisen.